

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der



Name: Sabrina Herrmann

Heimathochschule: DHBW Stuttgart

Gasthochschule: University of Bolton

Studienfach: WIW-Maschinenbau

Studienziel: Bachelor of Engineering

Semester: 5. Semester

Zeitpunkt: September 2016 – Januar 2017

Jahrgang: 2014

Kontakt: wiw14010@lehre.dhbw-stuttgart.de

Bolton – eine Stadt im Nordwesten Englands, umgeben von tristen Industriestädten wie Manchester und Liverpool. Nicht gerade der primäre Traumzielort, den man wählen würde, wenn man stattdessen nach exotischeren Ländern wie Kalifornien, Südamerika, Afrika oder Asien gehen könnte, oder?

**Ich würde jederzeit wieder kommen und es hat sich absolut gelohnt! Warum?
Das werde ich in diesem Erfahrungsbericht erzählen.**

Mein Name ist Sabrina Herrmann und ich war im 5. Semester meines Wirtschaftsingenieur Studiums mit der Vertiefungsrichtung Maschinenbau – Innovations- und Produktmanagement an der University of Bolton in England.

Ich habe weder Informationsveranstaltungen im Vorjahr besucht, noch irgendwelches Infomaterial gelesen, da für mich im Prinzip fest stand, dass ich nach meinem Praxisauslandssemester nicht noch einmal ins Ausland gehe. Und schon gar nicht an eine Uni, an der in einer fremden Sprache Vorlesungsinhalte vermittelt werden, die ich selbst auf Deutsch kaum verstehe! Letztendlich habe ich die Zweifel beiseitegeschoben, all meinen Mut zusammengepackt und mich kurzfristig ein paar Tage vor Anmeldeschluss beworben. Leider ließ mein Budget das Studieren an Übersee-Partneruniversitäten nicht zu, sodass es mich nach Großbritannien verleitete, um unter anderem meine Sprache zu verbessern.

Jetzt bin ich froh, dass ich diesen Schritt getan habe.

1. Vorbereitung

Die Anmeldung ist sehr unkompliziert, unterstützt durch Frau Süchting, Frau Hollbach und ihre Kollegen und Kolleginnen, die uns Studenten stets auf dem aktuellsten Stand hielten und uns mit allen notwendigen Unterlagen, die man ausfüllen sollte, wie Verträge, Learning Agreements und detaillierte Anleitungen und Anweisungen, mit den Informationen über die nächsten Schritte, versorgten.

Die Verantwortlichen an der englischen Universität sehen das Organisatorische ziemlich entspannt und lassen sich da gerne Zeit. Aber letztendlich gab es Berichten zufolge noch nie Probleme und auch bei mir lief gegen Ende alles unkompliziert ab.

Was die Organisation angeht, braucht man sich also keine Sorgen zu machen. Wie bereits erwähnt, werden alle notwendigen Dokumente zugeschickt, lediglich um die Flüge und eine Unterkunft muss man sich selbst kümmern.

2. Leben an der Universität

2.1 Das Studentenwohnheim

Es gibt mehrere Wohnheime in Bolton wie beispielsweise das Cube in der Stadt oder Orlando Halls of Residence nahe des Stadtzentrums, die beide in etwa 10 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt sind. Für die Orlando Halls of Residence kann man sich auf der Internetseite der University of Bolton bewerben.

In beiden Wohnheimen handelt es sich um 6er Wohngemeinschaften in einer Flat mit einer Gemeinschaftsküche. Im Cube ist jedes Zimmer mit einem kleinen Bad ausgestattet und die Zimmer sind generell moderner und komfortabler als die Zimmer in Orlando. In Orlando sind die Zimmer mit einem Waschbecken ausgestattet, ein Gemeinschaftsbad steht allen Flatmitgliedern zur Verfügung.

Im Cube geht es meist ruhiger zu, während im Orlando bis spät nachts (oder auch früh morgens) Musik läuft. Hier sind die Studenten sind meist Erstsemester, da die meisten nach dem ersten Jahr in das komfortablere Cube oder andere Orte in Bolton umziehen. Daher ist man in den Halls of Residence gut aufgehoben, wenn man abends mal Spaß haben möchte, da die Ersties noch sehr stark dem anfänglichen Partyfieber verfallen sind. Beide Wohnheime sind vom Preis her in etwa gleich teuer.

Ich, sowie die meisten anderen Auslandsstudenten, haben im Orlando gewohnt. Hier trifft man auf Deutsche, Franzosen, Iren, Schotten, Amerikaner, Polen, Ungarn, Südamerikaner, Asiaten und natürlich Engländer, die alle in einem Wohnheim zusammen kommen. Mir persönlich hat gerade das besonders gefallen. Man lernt so viel über andere Kulturen, fremde Bildungssysteme und Universitäten und kann Kontakte mit Leuten von überall aus der Welt knüpfen.

Die Zimmer im Orlando sind sehr klein: Sie sind mit einem Waschbecken, einem Schreibtisch, einem kleinen Bett und einem kleinen Schrank ausgestattet. Auch in der Küche findet man lediglich einen qualitativ geringwertigen Mikroofen, eine

Mikrowelle, ein Kochfeld, sowie einen Toaster und einen Wasserkocher. Der Minikühlschrank ist für 6 Personen prinzipiell viel zu klein, aber jeder Student hat die Möglichkeit, Essen in seinem eigenen kleinen Schrank in der Küche zu verstauen. Kochutensilien wie Töpfe, Pfannen, Geschirr und weiteres werden nicht zur Verfügung gestellt. Allerdings ist das in Einkaufsläden wie Sainsbury's, ASDA oder Morrisons sehr erschwinglich, die in etwa 5 bis 10 Minuten zu Fuß vom Wohnheim entfernt liegen.

Das Gemeinschaftsbadezimmer hat eine Dusche, eine Badewanne (die allerdings meines Wissens nach noch nie benutzt wurde) und zwei Toiletten, die genauso wie die Küche einmal in der Woche von einer Reinigungsfachkraft gereinigt werden. Aber diese Fachkraft macht nicht viel aus, wenn man nicht gerade das seltene Glück hat, in eine WG mit Mitbewohnern zu kommen, die auf Hygiene achten.

Auch wenn das Cube vom Aussehen her sehr viel komfortabler, moderner und sauberer erscheint und mitten in der Stadt ist, so würde ich mich dennoch erneut für das Leben in Orlando entscheiden. Es ist toll, wenn man nur aus seinem Zimmer gehen muss und immer irgendjemanden antrifft, zumal man dort relativ schnell sehr viele Leute kennenlernt, die überaus freundlich sind.

Dies unterstützt auch der Common-Room unten im Hof (hier befindet sich auch der Waschsalon) der eine Tischtennisplatte, einen Billardtisch und einen Tischkicker kostenlos zur Verfügung stellt. Das ist der Treffpunkt schlechthin, wo man stets irgendwelche Leute antrifft. Man ist also nie alleine, wenn man es nicht sein will und kann seine Ruhe haben, wenn man Zeit für sich braucht.

Fest steht auf jeden Fall: Es geht immer irgendetwas!

Über die Website der University of Bolton kann man übrigens auch einen Online-Rundgang durch das Wohnheim machen.

2.2 Das Studentenleben

2.2.1 Sport an der Uni

Auf dem Campus der UoB gibt es das Sportcenter BoltonOne, welches ein Fitnesscenter, ein Schwimmbad, eine große Kletterwand und Sporthallen zur Verfügung stellt. Für Studenten ist Unisport wie Volleyball, Hockey, Basketball und vieles mehr frei, genauso wie die Kletterwand. Zu bestimmten Zeiten ist die Schwimmhalle für Studenten frei zugänglich, für das Fitnesscenter muss man zahlen, was aber nicht sehr teuer ist. Ist man im Fitnessstudio angemeldet, so hat man überall kostenfreien Zugang.

2.2.2 Societies

An der Uni gibt es verschiedene „Clubs“ zum Socialising, die gemeinsam Spieleabende veranstalten oder Wochenendreisen für die Allgemeinheit der Studenten organisieren.

2.2.3 Die Bibliothek

Die Bibliothek an der Uni ist mit vielen Büchern ausgestattet und hat 24 Stunden 7 Tage die Woche lang offen. Mit der StudentenID erhält man Zugang und kann auch über interne Datenbanken auf eine Vielzahl von Journals und Büchern online zugreifen. Man findet unter Anderem Literatur in Fremdsprachen wie Deutsch, Französisch oder Spanisch.

2.3 Kurswahl

Meine gewählte Fachrichtung für das fünfte Semester ist Innovations- und Produktmanagement. Für diese Fachrichtung gestaltete sich die passende Kursauswahl sehr schwierig, da passende Innovationskurse an der University of Bolton nur im Sommersemester angeboten werden. Demnach treffen die ausgewählten Kurse nicht umfassend mit den Inhalten der vorgesehenen Kurse an der DHBW überein.

2.3.1 Management Accounting and Decision Making (ACC 5002)

Management Accounting and Decision Making deckt das deutsche Modul Controlling sehr gut ab. Hierzu gehören die Pflege und Entwicklung eines Berichtswesens, Budgetpläne, Soll-Ist-Vergleiche, Deckungsbeitrags- und Investitionsrechnungen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen und die operative und strategische Planung basierend auf diesen Kalkulationen.

Der Prüfungsumfang sind ein Essay (rund 2.500 Wörter) und ein Exam.

2.3.2 Operations Management (BAM 5003)

Operations Management sollte das deutsche Fach Produktmanagement abdecken. Es geht in diesem Modul um operative Themen wie Unternehmensstrukturen und –prozesse, sowie Supply Chain Management, Strategieentwicklung und -implementierung, Produktdesign und Total Quality Management. Dieses Modul als Substitut für das Fach Produktmanagement hat es im Kern nicht ganz getroffen, allerdings stand kein anderes passenderes Fach in diesem Semester zur Verfügung.

Die Prüfungsleistungen in diesem Fach sind ein Assignment und ein Exam. Das Assignment ist in einem Umfang von ungefähr 2.500 Wörtern zu erstellen.

2.3.3 Strategic Management (BAM 6002)

Strategic Management deckt das Fach Innovationsmanagement ab. Das Modul S.T.O.R.M. an der University of Bolton hat dieselben Inhalte wie das Fach Innovationsmanagement in Deutschland, allerdings findet dieses erst im 2. Semester des Jahres statt, weshalb ich auch an diesem nicht teilnehmen konnte. Falls jemand die Möglichkeit hat, S.T.O.R.M. als Substitut für Innovationsmanagement zu wählen sollte dies machen. Das Modul Strategic Management hat aber auch eine extra Vorlesung zum Thema Innovationsmanagement und deckt die Bereiche, Strategic Analysis, Strategic Development und Strategic Analysis ab.

Der Prüfungsumfang in diesem Modul beinhaltet ein Exam und ein Assignment (rund 2.500 Wörter).

2.3.4 Advanced Production Engineering (EEM 7019)

Advanced Production Engineering ist ein Masterkurs, welches ich für das deutsche Modul „Methoden der Produktentwicklung“ genommen habe. Dieses Modul deckt Produktionsprogrammplanung durch Simulationsprogramme ab, sowie Kapazitätsplanung, statische und dynamische Investitionsmethoden und unternehmensübergreifende Lean Management Methoden, basierend auf Kaizen und anderen Philosophien.

Der Prüfungsumfang sind zwei Assignments in einem Umfang von jeweils circa 5.000 bis 6.000 Wörtern. Dafür gibt es keine Klausuren in diesem Fach.

3. Persönliche Eindrücke und Erlebnisse



Je nach Kurswahl hat man an mehr oder weniger Tagen in der Woche Vorlesungen. Trotz der vier Module, die ich hier besucht habe (was vergleichsweise zu den heimischen Studenten, die meist nur um die 2 Module besetzen sehr viele sind), hatte ich nur dienstags und donnerstags Vorlesungen. Demnach ist die Präsenzzeit an der Uni sehr gering, speziell im Vergleich zur DHBW. So begann mein Wochenende donnerstagabends und endete montagabends. In dieser Zeit kann man sehr viel reisen und die Freizeit nutzen.

Wir waren in Irland, Schottland, Wales und auch in England sehr viel unterwegs und konnten den Horizont unserer Sprache und des Kulturverständnisses sehr erweitern. Ein kleiner Tipp: Immer wieder bei Ryan Air nach Flügen schauen! Die Preise der Flüge in die genannten Zielorte befinden sich meistens im Bereich zwischen £10-£20. So sind wir sogar kurzfristig über das Wochenende nach Gran Canaria geflogen.

Bolton liegt sehr günstig, sodass man schnell und günstig in umliegende Städte und Gegenden wie Manchester, Liverpool, Blackpool oder den Lake District National Park kommt. Mit mehreren Leuten ist das Mieten eines Autos günstig, flexibel und empfehlenswert. Sei es, um nach Schottland oder Wales zu fahren oder einen Tag in einem Nationalpark zu verbringen. Mit Megabus kommt man beispielsweise für £5-£15 nach London und in andere Städte überall in England. Auf jeden Fall muss man mal in die Highlands gefahren sein und auch in Irland aus den großen Städten raus in die Landschaft. Ich war schon in vielen Ländern unterwegs, aber das war eine unglaublich beeindruckende, einmalige Erfahrung, die man so schnell, so leicht und so günstig nicht einfach so nochmal kurz machen kann. Mein Rat: So viel Reisen wie

möglich und die Chance und die Zeit nutzen, wenn man schon mal kann! Auch so sammelt man wichtige Erfahrungen für das Leben. Wer weiß, wann man noch einmal so eine Möglichkeit bekommt.



Das hört sich zwar alles unglaublich toll an – was es auch war – aber falls jemand mit der Hoffnung nach Bolton geht, ohne Arbeit durch das Semester zu kommen, der wird hier sehr enttäuscht werden. Die Hausarbeiten, die man hier schreiben muss, nehmen doch ungemein viel Zeit in Anspruch. Man beachte, dass es sich um 20-30 seitige wissenschaftliche Arbeiten handelt, die auf einer anderen Sprache in einem angemessen hohen Sprachniveau verfasst werden sollen.

Auch die Abschlussprüfungen – in meinem Fall waren es drei – sind vom zeitlichen Aufwand nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, da man sich mit viel Eigenrecherche vorbereiten muss. Die Prüfungen waren aber bei weitem nicht so anstrengend und anspruchsvoll wie man es von der DHBW kennt.

Hinzu kommt, dass die Dozenten an der UoB sehr hilfsbereit und entgegenkommend sind. Sie stehen per Mail außerhalb der Vorlesungszeiten jederzeit zur Verfügung und unterstützen gerne bei formalen und inhaltlichen Fragen über die Hausarbeiten oder Vorlesungsinhalte. Man muss allgemein jedoch sagen, dass trotz der sprachlichen Hindernisse die deutschen Studenten keine bis kaum Probleme bei den Vorlesungen oder Hausarbeiten haben und meist auch die besten Noten bekommen. Die englischen Professoren bestätigen immer die außerordentliche Leistung der deutschen Exchange Students im Vergleich zu den heimischen Studenten – also keine Bange, die Sprache ist nicht wirklich ein Hindernis für das Erreichen guter Noten.

4. Fazit

Für mich persönlich war es die beste Entscheidung, ein Auslandssemester zu machen. Als die deutschen Kommilitonen mit ihrem Theoriesemester begonnen haben, konnte ich mir nicht vorstellen zu diesem Moment in Deutschland zu sein. Man erlebt so viel im Ausland, lernt eine Vielzahl an neuen Leuten kennen, die man unglaublich schnell ins Herz schließt und kann sich gleichzeitig persönlich als auch in der Bildung weiterentwickeln.

Zudem habe ich beispielsweise Freunde in Wales besucht, die ebenso wie ich am Erasmusprogramm an der Uni dort teilgenommen haben. Jedoch hat mir der Vergleich gezeigt, dass mir Bolton deutlich besser gefallen hat. Hätte ich die Chance für ein weiteres Auslandssemester, würde ich ohne zu zögern ja sagen.

Ich weiß nicht, ob ich jemals wieder eine solche Erfahrung machen kann, zudem noch mit Unterstützung durch Erasmus, deshalb: Wenn du die Möglichkeit bekommst, ein Auslandssemester zu machen, ergreife die Chance! Wo du letztendlich hingehst ist dir und deinen Präferenzen überlassen – ich kann Bolton nur weiterempfehlen. Ich hatte eine unbeschreibliche Zeit und möchte sie auf keinen Fall missen. Tatsache: Schieb alle potentiellen Zweifel beiseite und ab geht's! Du wirst danach unglaublich dankbar sein, dass du dich dafür entschieden hast ;)

Bei Fragen kannst du dich gerne bei mir melden und ich hoffe, ich kann dir dann weiterhelfen.

